

Segen der Arbeit.

Segen der Arbeit.

Drückt dich ein Kummer schwer und groß,
Leg ihn vors Kreuz dem Heiland nieder.
Die Händ' leg' müßig nie in' Schoß,
Die Arbeit hilft vergessen wieder.

Gebet und Arbeit, diese zwei,
Die helfen alles Schwere tragen,
Und leichter geht damit vorbei
Der Schmerz von jürgenvollen Tagen.

Drum merk es dir zu jeder Frist:
Kommt Leid auf deinen Lebenswegen,
Dass du nur ja nie müßig bist,
Die Arbeit ist der größte Segen.

Lina Trunk.

ging nicht zur Operation, nahm vielmehr seine Zuflucht zur hl. Gottesmutter und machte verschiedene Verprechungen, falls ihm wieder geholfen würde. Tatsächlich konnte er sich nach wenigen Tagen seiner Frau wieder verständlich machen, es trat auf unerklärliche Weise ein Heilprozess ein; nach weiteren 14 Tagen war die Bunge wie neu, und konnte der Mann ungehindert sprechen und jede Speise genießen. Dass seitdem kein Fluchwort mehr über seine Lippen kam, versteht sich von selbst. Ge- preisen sei Gott in seinen Heiligen! Die Frau des Mannes erklärt sich bereit, jedermann gegenüber die volle Wahrheit vorliegenden Berichtetes zu bestätigen.

„Meine Schwägerin benötigte dringend eine tüchtige Arbeitskraft. Als jede Aussicht, eine solche zu erlangen, geschwunden war, machte ich sie aufmerksam auf die vielen Gebetserhörungen im „Vergizmeinnicht“. Wir hielten zusammen eine Novene zu Ehren des hl. Joseph,



Gehet zu Joseph!

„Mein einziger Sohn stand seit Beginn des Krieges im Felde und war meistens an äußerst gefährlichen Punkten. Ich empfahl ihn dem Schutz der hl. Muttergottes und betete viel zum hl. Vater Joseph, sowie zum hl. Antonius, dass er am Leben bleibe und wieder gesund zurückkomme. Wohl wurde er im Jahre 1915 schwer verwundet, lag geraume Zeit in verschiedenen Lazaretten in Behandlung und wurde zuletzt als Kriegsinvaliden entlassen, dennoch sage ich Gott und seinen Heiligen Dank, dass er noch lebt und jetzt wieder in der Heimat weilt. Ich hatte die Taufe eines Heidenfindes auf den Namen Joseph und Veröffentlichung im „Vergizmeinnicht“ versprochen.“

Ein Chemann, der leider dem Fluchen gewohnheitsgemäß ergeben war, befam plötzlich ein eigentümliches Jungenleiden. Zuerst bildete sich an der Zungenpitze ein Bläschen, das zu einem Geschwür wurde, später ergoss und immer weiter fraß, sodass der Patient zuletzt nicht mehr sprechen und auch keine feste Speise mehr zu sich nehmen konnte. Er litt offenbar an Jungenkrebs: die Zunge faulte ihm allmählich ab und das Uebel war schon bis zur Zungenwurzel vorgeschritten. Die Aerzte wußten keinen andern Rat als eine Operation, wofür schon Tag und Stunde festgesetzt war. Der Kranke aber

und die Schwägerin versprach überdies ein kleines Almosen für die Mission. Schon am zweiten Tage der Novene meldete sich ein sehr ordentlicher, fleißiger Mann, der unsere Arbeit gut versteht. Wir hoffen, ihn bis zum Ende des Krieges behalten zu können. Damit habe ich aufs neue erfahren, was vertrauensvolles Gebet, verbunden mit einem Werke der Barmherzigkeit, vermag.“

„Mein Neffe stand am 10. Oktober 1915 im heftigsten Trommelfeuer an der Westfront. Alle Kameraden in seiner Nähe fanden den Tod, er selbst wurde schwer verwundet, lag 16 Monate im Lazarett und ist nun so weit hergestellt, dass er mit steifem, was verkürztem Bein wieder gehen kann. Ich schreibe dies der Fürbitte des hl. Joseph zu und sende heute 30 M., teils als Missionssalz, teils zur Taufe eines Heidenfindes auf den Namen Joseph. Seit längerer Zeit schicke ich das „Vergizmeinnicht“ an die Front, damit die Soldaten ein rechtes Vertrauen zum hl. Joseph gewinnen mögen.“

„Meiner Schwester drohte Gefahr, durch eine böse Person ihren guten Namen und eine langjährige Stelle zu verlieren. Wir wandten uns mit großem Vertrauen an den hl. Joseph und den hl. Antonius, und sofort wandte sich alles zum Besten. Die Unschuld meiner Schwester konnte bewiesen werden, und damit war auch ihre Stelle neu gesichert. Mir selbst haben die genannten Heiligen eben-

Die Anfertigung von Holzschuhen.

In Holland, Belgien und besonders im flämischen Teil, ist der Holzschuh ein beliebtes Bekleidungsstück, und da er im Verbrauch sparsam und außerdem auch warmhaltend und damit gesund ist, so wird er dort sehr viel getragen. Unser Bild zeigt einen flämischen Holzschuhmacher mit seiner Familie bei der Arbeit.

Phot. Presse-Photo-Vertrieb